

Palästina, Jerusalem

Arbeit und Ausbildung

Der Arbeitstag der Chirurgen (5 in der Woche, Sonntag bis Donnerstag) beginnt um 8:00 mit der Morgenbesprechung, an der grundsätzlich die Famulanten auch teilnehmen sollten, wobei man einmal nach einer 2-stündigen Besprechung festgestellt hat, dass es für nicht arabisch sprechende Studenten nicht unbedingt nötig ist. Ein großer Teil der Ärzte sind sehr bemüht, hervorzuheben sind jedoch die Assistenzärzte, die jederzeit gerne übersetzen, Auskunft geben und einen miteinbeziehen. Ich verbrachte die meiste Zeit im OP, wobei von großem Vorteil war, dass es im Krankenhaus nur einen einzigen Operationsbereich gibt und dort alle chirurgischen Abteilungen ihre OPs durchführen, sodass ich von Neuro-, Thorax-, orthopädischer bis pädiatrischer Chirurgie allem Möglichen beiwohnen konnte, obwohl ich eigentlich der allgemeinen Chirurgie zugeteilt war. Einige Chirurgen haben in Deutschland studiert, arbeiten auch noch dort und freuen sich über jede Gelegenheit deutsch zu sprechen. Leider ist es jedoch so, dass Famulanten dort (einheimisch oder nicht) meistens nur beobachten. Ein schwedischer Student zum Beispiel war zur selben Zeit zur Famulatur in der Notfallaufnahme und legte dort in den ganzen vier Wochen keinen einzigen peripheren Zugang.

Hardfacts

Land: Palästina

Stadt: Jerusalem

Amtssprache: Arabisch

Empfohlene Impfungen: Hepatitis

Ausbildungsstätte: muslimisches Krankenhaus Al Makassed

Abteilung: Allgemeine Chirurgie





Wohnen und Essen

Ich habe mit einem schwedischen und einem polnischen Austauschstudenten in einem ziemlich komfortablen Apartment in Betlehem gewohnt. Betlehem ist ca. 10 km von Jerusalem entfernt und hat den Vorteil, dass das Leben dort um einiges günstiger als in Jerusalem ist, dafür muss man jedoch jedes Mal mit dem Bus auf dem Weg nach Jerusalem einen israelischen Checkpoint passieren, was auch mal länger dauern kann. Außerdem ist Betlehem eine Kleinstadt und wenn man mal alle Sehenswürdigkeiten gesehen hat (was man innerhalb eines halben Tages erledigt hat), nicht mehr sonderlich aufregend. Zum Essen ist zu sagen, dass man Falafel und Kebab nicht abgeneigt sein sollte. Im Krankenhaus gab es meist einfaches Essen, welches jedoch durchaus gut schmeckte. Trinkwasser sollte man abgefüllt kaufen, außer wenn es gefiltert wurde, was zum Beispiel im Krankenhaus der Fall ist.

Gesundheitsprofil

Wegen besonderer Infektionskrankheiten sollte man sich keine Sorgen machen, diesbezüglich verhält es sich wie in Österreich, sodass die Standardimpfungen, die man als Famulant sowieso haben sollte, reichen. Grundsätzlich gibt es die selben Gebrechen wie bei

uns, die medizinische Versorgung ist jedoch nicht so gut. Hin und wieder kommen auch Opfer der Gewalt zur Behandlung, es hält sich damit aber in Grenzen.

Kultur

Man muss sich auf einen anderen Lebensstil einstellen, Religion ist den Palästinensern sehr wichtig, was sich zum Beispiel darin äußert, dass auch mal während der OP am Boden des Operationssaals Richtung Mekka gebetet wird. Lebhaft ist es nur tagsüber auf den Straßenmärkten, abends ist kaum jemand mehr auf der Straße. Wenn man mal abends ausgehen will, geht das eigentlich nur im israelischen Teil Jerusalems, was sich jedoch als schwierig erweist, wenn man in Betlehem wohnt, da der letzte Bus dorthin zurück um 20:00 fährt und Taxis die Checkpoints nicht durchqueren. Die Araber sind sehr gastfreundlich und ich wurde auch das eine oder andere Mal abends zum Essen eingeladen. Es wird arabisch gesprochen, der Großteil der Menschen jedoch spricht auch akzeptables Englisch.

Finanzielles

Wenn man früh genug bucht, kann man um 150 bis 200€ nach Tel Aviv fliegen, ich habe jedoch ca. 300€ bezahlt. Wenn man in Betlehem wohnt, muss man für den täglichen Busverkehr mit ca. 7€ rechnen. In Jerusalem (auch im arabischen Teil) sind Lebensmittel und Co um einiges teurer als in den restlichen palästinensischen Gebieten. Generell kann man sagen, dass der öffentliche Verkehr relativ teuer ist, sodass es sich durchaus auch mal lohnt, für ein Wochenende einen Mietwagen zu nehmen, welcher dann so um die 100€ für drei Tage (ohne Treibstoff) kostet. Gut zu wissen ist auch, dass man in Israel überall gratis campen darf, was dort auch sehr beliebt ist. Mit der inkludierten täglichen Mahlzeit hat es leider nur halb funktioniert, man muss dem örtlichen Austauschprogramm etwas Druck machen.

Welche Bücher kannst du empfehlen

Lonely Planet Israel/Palästina

Fazit

Ich kann jedem eine Auslandsfamulatur empfehlen. Ich habe die Zeit sehr genossen, es war ein Erlebnis, das ich absolut nicht missen möchte. Zur Famulatur im islamischen Krankenhaus Jerusalems ist zu sagen, dass diese aufgrund der anderen Kultur und der Unterschiede zur österreichischen Gesundheitsversorgung durchaus interessant ist. Will man viel Praxis sammeln, sollte man das jedoch vielleicht woanders versuchen.